

9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf



10. Und  
Himme  
Männer

11. m  
Galiläa  
mel?  
aufgeno  
wie ihr

e er gen  
en \* zwei

ner von  
en Hin-  
euch ist  
ommen,  
fahren.]

12. Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt der Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt

# Ein Stück vom Himmel

13. Und als sie sich auf den Weg machten, stiegen sie auf den Söller, da denn sich aufhielten

Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes und Judas, des Jakobus Sohn.

**Bibelfliesen-Bilder  
Band 8**

Herausgeber:

© 2008 by Ev.-luth. Kirchenkreis, Am Markt 63, 26506 Norden



Norder Bibelfliesenteam  
Projektgruppe des Kirchenkreises Norden  
[www.fliesenbibel.de](http://www.fliesenbibel.de)



Geschäftsstelle  
des 5. Ostfriesischen  
Kirchentages

Gestaltung: Carola Dams, Fotos: Heiko Wilts  
Verlag, Druck und Vertrieb: Risius-Weener

Wir danken Jan Pluis (Ndl.) für seine Beratung.

Die meisten der hier abgebildeten Original-Fliesen kommen auf Bibelfliesenwänden in Ostfriesland vor. Einzelstücke gehören ostfriesischen Sammlern. Alle - bis auf eine - sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Verfasser sind ostfriesische Pastorinnen, Pastoren und Diakone aus dem Koordinierungsausschuss für den 5. Ostfriesischen Kirchentag.

Bibeltext: Dtsch. Bibelgesellschaft

Bibelfliesen aus den Niederlanden sind seit dem frühen 17. Jahrhundert bekannt. Auf ihnen sind über 600 verschiedene Motive aus den Alten und Neuen Testament dargestellt. Kennzeichnungen: „O“ = ndl. „Oude“ - Altes Testament, „N“ = Neues Testament.

ISBN: 978-3-88761-108-8

Diese Ausgabe ist die achte Folge in der Themenreihe „Bibelfliesen-Bilder“, siehe letzte Seite. Die Serie wird fortgesetzt.

„Ein Stück vom Himmel – Lücht in mien Leeven!“, so lautet das Motto des 5. Ostfriesischen Kirchentages.

Beide, der Himmel und auch das Licht, haben in Ostfriesland einen besonderen Klang. Der weite Himmel über Land und Meer und die Leuchtzeichen des Lichts prägen unsere Landschaft.

Gott lässt uns ausschreiten im weiten Raum unter seinem Himmel und in der Sehnsucht nach der ewigen Heimat. Gott gibt durch sein Wort für unser Leben Orientierung, so dass wir Helle und Weite in unserem Leben erfahren – auch in den engen und dunklen Stunden unseres Lebens.

Wunderbare Geschichten und wegweisende Texte sind uns in der Bibel überliefert. Ganz unterschiedlich ist darin die Rede vom Himmel und vom Licht. Etliche dieser Erzählungen sind von unseren Vorfahren im Glauben auf Bibelfliesen festgehalten worden.

Dieses kleine Heft bietet Auslegungen zu 16 Bibelfliesen von Autorinnen und Autoren, die den 5. Ostfriesischen Kirchentag mit vorbereiten.

Die Fliesenbilder und die erläuternden Texte entfalten uns das Motto des Kirchentages und zeigen zugleich, wie vielfältig und reich die Bibel uns die Dimension des Himmels und des Lichts vor Augen malt.

Wo in der Bibel vom Himmel und vom Licht die Rede ist, da geht es immer auch um die Gegenwart und Nähe Gottes. Im Glauben halten wir die Sehnsucht nach Gottes Nähe wach und erfahren auch im Alltag ein Stück vom Himmel und Licht in unserem Leben.

Ich wünsche Ihnen Freude beim Lesen!

Ihr Dr. Detlef Klahr, Landessuperintendent

## Die Sintflut

Auf den ersten Blick frage ich mich, wie diese Bibelfliese mit „Ein Stück vom Himmel – Lücht in mien Leven“ zusammengedacht werden kann. Viel Hoffnungslosigkeit ist zu sehen: Menschen ertrinken, schwimmen um ihr Leben. Selbst die Kirche versinkt in den Fluten. Es sind noch Landstellen vorhanden, aber – im Angesicht des regnerischen Himmels – sind sie nur trügerische Hoffnung (*1. Mose 7f*).

All diese düsteren Szenen stehen als Symbol für heutige Situationen: Man sucht Hilfe, weil man das Gefühl hat zu ertrinken unter der Last, die der Alltag bereitstellt. Man sucht verzweifelt das Stück Land im Meer der Bedrohungen. Ist diese naheliegende Suche nach Land die Zukunft unter dem Himmel?

Weitet sich der Blick, fällt das Auge auf die Arche. Ein Ort, wo Himmel und Licht im Leben von Mensch und Tier trotz der großen Katastrophe erhalten bleiben. Die Kirche versinkt, doch die Arche schwimmt oben. Manchmal ist ein Stück vom Himmel und das Licht im Leben ganz woanders, als wir es unter dem, was uns unmittelbar umgibt, vermuten. Ein sich weitender Blick kann im Meer der Bedrohungen ein „Stück vom Himmel – Lücht in mien Leven“ sein.

Holger Schmidt



O 18

Amsterdam 1740

1. Mose 7 und 8

## De Torn vun Babel

In de Mid van uns Tegel steiht de Torn. De Minschen weeten: wi können dat wachten wat Grootartiges to vollbringen. Wi können Tegels brannen un wi weeten Harz und Seils so intoseten, dat wie een groote Torn upseten könn'. Up de Tegel sünd twee Minschen hart ant knooien. Doch de Minschen geiht dat neet dorum, de Torn to gebuken: se will'n sük dormit een Denkmal setten. Se will'n wiesen: ick bün wat! Se will'n so groot wesen as uns Herrgott. De Maler van uns Tegel maakt düttlich: de Herrgott freit sük nich daröver: keen Sünn is to seen, dunkel Wolken stan't ant Heben. In de Vertellen vant Tornbau to Babel ward seggt, dat de Minschen up eenmal een Knütt in de Tung kreegen – se kunnen sük tomal neet meer verstaan, un dat groote Upsetten weer tomal daan. Gott seggt: bit hier – aver neet wieder. Neet all, wat de Minsch upsetten kann, is ook good ansehn bi uns Herrgott. Up uns Tegel können wi dat sehn: De Tid vun de groote Gemeenskupp, de een Torn upsetten will, is vörbi. Blot twee Minschen sünd noch to sehn. Well nur na baven kiekt, kann gau up de Nöös fallen un is up eenmal heel alleen. To'n Glück givt uns Herrgott de Minschen neet up. He lett uns nich in Düstern un mit een Knütt in de Tung un aan haapen. Jesus Christus hett he uns stüürt, dat wi seen könnt, wo wi uns Kracht insetten könnt, dat dor wat Goods bi rut kummt.

Klaas Grensemann, Matthias Conrad



O 23  
I. Mose 11

Amsterdam ca. 1750

## Geerdet

*Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels (1. Mose 28, 17).*

Die Szene hat wenig Geheimnisvolles: zwei Personen sind in der Mitte. Jakob am Boden, in sich gekehrt, den Kopf in die Hand gelegt, als wäre er schwer von traurigen Gedanken.

Der andere ist ein Engel. Er wendet sich Jakob zu, berührt ihn behutsam, eine Hand schützend, segnend über ihm. So stehen manchmal Eltern am Bett ihres Kindes.

Der Fliesenkünstler gibt dieser segnenden Berührung zwischen Himmel und Erde etwas sehr Reales und Menschliches. Wie eine Haushaltsleiter lehnt die Himmelsleiter an den Wolken.

Die Geschichte von der Himmelsleiter, an der Jakob im Traum die Engel herauf- und herabkommen sieht, endet mit dem konkreten Zuspruch von Gottes Segen.

Für Jakob ist es mehr als ein Traum: An diesem Ort berührt Gottes Himmel Jakobs Erdenleben. Hier kann Jakob zur Ruhe kommen auf seinem schweren Weg ins Ungewisse. Hier erfährt er, dass Gott ihm begegnet und dass Gott ihn segnet.

Orte wie diesen lässt Gott uns auf unserem Weg finden. Hier begegnet er uns. Behutsam und segnend berührt Gott unser Leben und spricht uns zu: „Ich bin mit dir und will dich behüten. Ich will dich nicht verlassen.“

Andreas Scheepker



O 52  
1. Mose 28

Harlingen 1760

## **Manna vom Himmel**

Ein Morgen in der Wüste, einer aus vierzig Jahren. Mose und drei weitere Frühaufsteher unter den Israeliten haben ihre Zelte verlassen. Er weist sie auf den Wüstenboden hin, dort liegt es, rund und klein wie Reif, direkt bei den Zelten. Ihr Murren ist erhört worden. Sie müssen nicht lange suchen, nur noch einsammeln.

„Man hu - Was ist das?“, fragen die Israeliten und gehen in die Knie. Ausgehungert, seitdem sie die Fleischtöpfe Ägyptens verlassen haben, sammeln sie ein, was vor ihnen liegt. Konzentriert, das Gesicht auf den Boden gerichtet, begreifen sie. Es ist Brot; Brot, das endlich den Hunger stillt, und sie nennen es Manna.

Am Himmel sind Wolken aufgezogen. Aber sie schauen gebannt auf die Erde. Für den Himmel haben sie keinen Blick übrig. Ist einem jeden das Füllen seines Kruges, dem Maß für die Tagesration, zu wichtig? Dabei wird es für jeden reichen.

Kein Blick mehr für den Himmel, für die Herrlichkeit des Herrn, der Brot vom Himmel hat regnen lassen ...?

Der Himmel aber wird an jedem Morgen ihrer Wanderung über ihnen aufgehen und sie versorgen, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

„Man hu - Was ist das?“ – Werden die Israeliten eine Antwort auf diese Frage finden?

Manna: Brot, „ein Stück vom Himmel“ zur Stillung des täglichen Hungers am Morgen. Brot, der Leib Christi, „Lücht in mien Leven“ zur Stärkung unseres Glaubens im Mahl am Abend.

Jürgen Sporré



O 99  
2. Mose 16

Rotterdam ca. 1780

## **Elia**

Viele Kinder heißen Elia(s). Aber – wer war das?

Elia lebte vor ca. 2800 Jahren als Prophet. Gott war mit Elia unterwegs – aber auf seinem Lebensweg musste Elia viel lernen ... Damals waren schwere Zeiten für Gläubige ... Königin Isebel glaubte an andere Götter, ließ deswegen jüdische Propheten töten. Elia fordert die Priester der falschen Götter zum „Wunderwettstreit“ heraus. Im Showdown erweist Gott gewaltig seine Macht. Doch nach dem Höhepunkt der Fall: Isebel trachtet Elia nach dem Leben! Angstvoll und deprimiert gibt er auf, will sterben. Er kennt Gottes Macht - aber Gottes Wesen kennt er noch nicht! Doch Gott hält Elia fest: Wie früher schon baut Gott ihn auf – zuerst durch Raben, wie auf dem Bild, nun durch Engel – gestärkt macht Elia sich auf den Weg zu Gott. Es kommen Sturm, Erdbeben und Feuersbrunst – „Doch Gott war nicht in alledem“. Schließlich etwas, wie ein zärtlicher Windhauch. Nun erkennt Elia Gottes wahres Wesen: Nicht Macht, nicht Gewalt machen Gott aus. Nicht nur weil er Gott gehorchte, hielt Gott Elia fest. All das waren Zeichen von Gottes Liebe und Zärtlichkeit. Und die gilt nicht allein Elia – sondern uns allen!

Cord Eichholz



O 216  
1. Könige 17

Rotterdam ca. 1730

*Und der Engel sprach zu ihr: "Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben."*  
(Lukas 1, 30 f.)

Maria, Gottes Eingangstor in diese Welt: Ihr gilt alle Aufmerksamkeit. Von Gottes Botin wird sie angesprochen. Auf sie fallen die Strahlen des Geistes Gottes, ausgepustet aus dem Schnabel der Taube. Und ihre Reaktion?

Sie zeigt nur ihre leeren Hände. Nichts hat sie Gott zu bieten, keinen Reichtum, keinen Mann, nur leere, aber geöffnete Hände. Hände, die bereit sind zu empfangen.

Maria, diese Frau steht am Anfang der Geschichte von der Rettung der Menschen durch Gott. Bereit, auf Gottes Botschaft zu hören. Bereit, sich von Gott die leeren Hände füllen zu lassen. Sie lässt sich auf seine Verheißung ein. Sie glaubt den Worten des Engels und bringt mit ihrer Schwangerschaft das Kleinste und Größte in der Welt zusammen: Jesus, ihren Sohn und Gottes Sohn.

Maria, sie ist an Gottes Handeln nicht beteiligt, jedoch als erste davon betroffen. Nur so kann der Himmel auf Erden Gestalt annehmen: Gott tut alles für uns Menschen, aber ohne unser Können. Das zu glauben, ist ein Wagnis. Doch Gott wird niemanden enttäuschen. An Maria hat er das gezeigt.

Hilke Klüver



N 6  
Lukas 1, 30

Rotterdam ca. 1750

Johannes tauft Jesus. Von dem Bild geht große Ruhe aus. Diese Szenerie wirkt nahezu idyllisch. Als ob sich die Begebenheit in einem abseits gelegenen, schön angelegten Garten abspielt. Die Darstellung hat wohl wenig Ähnlichkeit mit der biblisch erzählten Taufe im Jordan. Aber es ist alles da, was man zu einer Taufe braucht: Wasser, Geist und Zuspruch.

Dabei kann man das Wasser sehen, in dem Jesus knietief steht. Man sieht den Heiligen Geist, der aus dem geöffneten Himmel in Gestalt der flügelschlagenden Taube herabkommt. Man ahnt den Zuspruch in der vom Täufer segnend gehobenen Hand. Alles wendet sich auf dem Bild dem Täufling Jesus zu. So ist es bei der Taufe bis heute geblieben.

Es gibt nur sehr selten Lebensaugenblicke, in denen wir so sehr im Zentrum des Interesses stehen wie bei der Taufe. Gott selbst wendet sich jedem einzelnen zu.

Diese Fliese drückt aus, was tausend sonntäglich geschossene Schnappschüsse von Täuflingen oft nicht im Bild festhalten können. Das Ereignis der Taufe ist das demütige Hören des Wortes Gottes: Du bist mein geliebtes Kind.

Hans Hentschel



N 27  
Matthäus 3

Rotterdam ca. 1750

## Nächtliche Gespräche

Erst war es nur ein interessanter Gedanke, irgendwo aufgeschnappt, eine ungewöhnliche Überlegung. Sie war als Anregung im Kopf geblieben. Immer wieder bewegte sie ihn, wurde zum leisen Zweifel, dann zur deutlichen Anfrage: Wie sollte er die Situation bewerten? Was wäre, wenn es wirklich wahr wäre? Er konnte nicht anders, als dem nachzugehen. Er musste sich die Zeit dafür nehmen – und Mut. Es ist nicht einfach, sich seinen eigenen Fragen ehrlich zu stellen. Es kostet manchmal sogar Überwindung dazu den Rat dessen zu suchen, der sich nicht mit oberflächlichen Antworten zufrieden gibt, dessen Worte vielleicht erstmal noch mehr Unsicherheit bringen. Wir wissen nicht, welche Konsequenzen diese nächtliche Begegnung für die Gesprächspartner hatte. Konnte sie Licht ins Dunkel bringen?

Mancher Abend endet beim Schein einer Kerze im engagierten Gespräch über Fragen, die uns bewegen, über den Sinn des Lebens – gemeinsam dem Himmel auf der Spur. Eine vertraute Atmosphäre, ein offenes Ohr, eine ehrliche Antwort, sie sind unentbehrlich, damit die entscheidenden Worte fallen können und gehört werden.

Dr. Vera Christina Pabst



N 35  
Johannes 3

Rotterdam ca. 1740

## **„Da trat ein Hauptmann zu Jesus und bat ihn ...“**

Herr, hilf!

Es war beim Eisenbahnunglück in Eschede 1998. Auf einem Foto saß ein Notfallseelsorger vor den verhüllten Leichnamen, im Gebet vertieft. Eindrücklicher als alle Schreckensbilder hat sich bei mir diese Szene eingepägt. Ein Mensch, in der Unabänderlichkeit der Situation, sucht die Stille, das Gebet.

Oftmals stehe ich an den Sterbeorten. Da, wo unsere alltäglichen Worte dürftig werden, helfen vielfach die bekannten Sätze aus den Psalmen, hilft ein Gebet. Menschen und Situationen, Ausweglosigkeit und Sprachlosigkeit, Wut und Zorn haben hier einen Platz.

Oftmals stehe ich an den Krankenbetten. Da wo der Alltag aufgehoben ist und die Frage nach der Zukunft sich einstellt, wird Begleitung nötig sein. Wo kann der Kranke mit seinen Nöten hin, wo ist Platz für die Sorgen der Angehörigen? Viele Gespräche sind nötig und hilfreich. Und erst recht die Worte, die in der Stille gesagt und gebetet werden.

Auf unserer Fliese ist solch eine Szene festgehalten. Ein Mann kniet vor Jesus und bittet: „Mein Knecht ist krank, hilf ihm“. Der Kranke hat Gicht, mit unsäglichen Schmerzen. Nach einem anderen Bericht ist dieser Knecht todkrank. Es ist jedenfalls dramatisch. Und die menschlichen Möglichkeiten, Linderung oder sogar Besserung zu erreichen, sind ausgeschöpft.

Ein Mann tritt ein für seinen Knecht. Auf den Fliesen kniet er sich sogar vor Jesus hin.

Hermann Iburg



N 138  
Matthäus 8

Harlingen ca. 1750

*„Di will ik de **Slötels** van dat Himmelriek doon. Wat du up de Eer fastbinnen deist, dat sall ok in Himmel fastbunnen blieben. Un wat du up disse Eer lössbinnen deist, dat sall ok in Himmel löss blieben.“ (Matthäus 16, 19)*

De Slötels van‘t Himmelriek - well ha de neet geern? Well wull neet geern Tougang to disser besünner Stee hem? Petrus hett de Slötels van Jesus tou Geef kregen un kann nu de Himmelsdöör opensluten. Man Petrus ja neet alleen. Elk un een von uns kann dat doon. Ok wi hem nett as disse Jünger van Jesus Tougang toot Himmelriek. Wo dat angahn sall? Jesus proot van fast- un lössbinnen. He meent wall, dat man dat mit sien Woorden doun sall. Woorden de he to‘n heel bült Minschen seggt hett: to Mann- un Frouwliü, to arm und rieke, kranke un gesunne Minschen, to Jöden un Heiden. Jesu Woorden prooten vant Leven un Leevede, van Freeheit un Gerechtigheit. Sien Woorden könen uns lössbinnen man ok stören. Man wenn wi dat, wat Jesus seggt, löven, wenn sien Woorden vör uns Leeven wat bedüden, dann steiht ok uns de Himmelsdöör open.

Claudia Kurrelvink



N 49  
Matthäus 16

Harlingen ca. 1750

## **Ehrenplätze im Himmel – im Reich Gottes?**

„Die Söhne des Zebedäus“ (Matthäus 20, 20-28).

Eine merkwürdige Situation zu Beginn der Geschichte! Die Mutter kommt mit ihren Söhnen und bittet Jesus um einen himmlischen Ehrenplatz für ihre Kinder. Warum nicht der Vater oder die beiden Jünger Johannes und Jakobus allein? Ist es die mütterliche Sorge um das Wohl ihrer Kinder, der Wunsch nach Macht und Ehre?

Jesus weist sie zurecht! Die Plätze zu seiner Rechten und Linken vergibt sein Vater. Den Streit der anderen Jünger über den Anspruch nimmt Jesus zum Anlass, mit ihnen über die Macht zu reden.

Weltliche Machthaber unterdrücken ihr Volk, üben Gewalt aus! Wir sehen es täglich im Fernsehen. Dagegen setzt Jesus die Fähigkeit, im christlichen Sinne zu führen, zu leiten, dem Leben zu dienen. Es geht um die Herrschaft Gottes, es gilt zu tun, was uns aufgetragen wurde: ein Miteinander zu ermöglichen, „ein Stück vom Himmel“ erfahrbar zu machen.

Und die großen Augen der zwei Jünger: Haben sie die Botschaft vom Reich Gottes verstanden? Und wir?

Bernhard Noormann



N 63  
Matthäus 20

Harlingen, ca. 1800

## So as du wullt

*Denn gung Jesus 'n Endje wieder weg, full up sien Knejen und beede: „Mien Vader, wenn't mögelk is, denn laat disse Kelch an mi vörbigahn. Man neet as ik will, nee, so as du wullt.“*

Dor is een Minschke an't Een: Jesus up Knejen, mit Hannen, de na boben wiesen un bierden. De Kelch is 'n düstern Wulk över hum: de stuur Weg, de Jesus gahn mutt; dat Lieden, vör dat he nich weglopen kann; de düster Straat, de he alleen bestrieden mutt un woar hum ok sien Jüngers keen Hülپ sünd.

Petrus, Johannes un Jakobus: eenst vull Bliedskupp un Hoopen, un nu: schwoar van Möjigkeit un Unvermögen. T'is, as wenn de Boom sien Tacken un Bladden ok slapen un in't Drööm de Jüngers daaldrücken.

Man dor is Himmel in't Midden. De Himmel is open und van dor kummt Lücht:

Lücht in Jesus sien Angst: „Mien Vader!“ Well so beden kann, is getrost un kann sien Weg gahn.

Lücht, dat achter dat Düstert van de Kelch vörlücht: Dat Lieden hett 'n Een, un de Dood holt nich dat letzte Woord.

Lücht, dat nahst ok de Jüngers weer up Beenen helpt: Se worden sien Tügen, dat he upstahn is!

Mag ok dat Lücht van Oostern uns Leven hell maken un all' uns Hartseehr mit neeje Hopen beschiene.

Angelika Scheepker



N 172  
Matthäus 26

Rotterdam ca. 1720

## **Er ist auferstanden!**

Der Engel sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat.“

Triumphierend steht er da: die Linke, zum Himmel gehoben, hält eine Fahne, die leicht im Wind weht; die Rechte weist nach unten mit der klaren Aufforderung: *Kommt her und seht selbst!*

Es ist ein Engel, der am Ostermorgen in Gegenwart der Frauen den schweren Stein vor der Grabhöhle wegwälzt. So berichtet es der Evangelist Matthäus. Die Wachen am Grab fallen ohnmächtig um vor Schreck. Die Frauen aber, wohl nicht minder erschrocken, bleiben ansprechbar. Der Engel hat sich auf dem Grabstein platziert und spricht sie an: *Fürchet euch nicht!* Er macht die Frauen mit der Tatsache vertraut: das Grab ist leer. Jesus hat den Ort des Todes verlassen. Er ist auferstanden.

*Kommt her und seht! Das ist der Sieg des Lebens, der Triumph über die Gewalt des Todes.*

Beim Betrachten der Fliese werden wir hinein versetzt in die Situation am Ostermorgen: vor Augen das leere Grab, im Ohr die Botschaft von dem Auferstandenen und dazu die Aufforderung: Geht und erzählt es weiter!

Etta Züchner



N 203  
Matthäus 28

Harlingen ca. 1750

Diese Fliese gibt dem Betrachter ein kleines Rätsel auf. Zwar ist die obere Hälfte völlig eindeutig: „Eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg,“ heißt es in der Apostelgeschichte über die Himmelfahrt Jesu. Das ist hier ganz realistisch dargestellt. Aber wer sind die Beiden im unteren Teil?

Die Bibel erwähnt zwei Männer in weißen Gewändern, offenbar Engel, die den Jüngern die Frage stellen: „Was steht ihr da und seht zum Himmel?“ Dazu passt es nicht, dass diese beiden sich nachdenklich anschauen. Wären die Engel gemeint, dann müssten sie dem Betrachter zugewandt erscheinen.

Eher sind es zwei Jünger, die sich leicht verdutzt anblicken: „Wie geht es weiter? Was machen wir jetzt?“ Dann wäre dies der Moment, bevor die beiden Boten in Erscheinung treten. Dafür spricht auch die Tatsache, dass Jesus ja noch zu sehen ist. In dieser Lesart schlägt die Fliese einen Bogen vom Fest der Himmelfahrt zu Pfingsten. Auf die Frage „Wie geht es weiter?“ gibt es dort die Antwort: Nur mit Hilfe des Heiligen Geistes. Mit dem aber können Christen durchaus hier rechnen, auf der Erde. Er zeigt sich oft gerade dann, wenn Schwestern und Brüder Gemeinschaft pflegen – wie die Jünger auf dieser Fliese.

Dr. Friedhelm Voges



N 214

Rotterdam ca. 1720

Apostelgeschichte 1

## **Die Bekehrung des Paulus**

*Als er auf dem Weg war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?*

„**Ein Stück vom Himmel**“? Hier doch wohl ein ziemlich finsternes Stück! Wie angepustet aus einer dunklen Wolke: so fällt Saulus von seinem hohen Ross.

Wo der Himmel sich verfinstert, werden Menschen buchstäblich aus der Bahn geworfen. In hohem Bogen. Da siehst du den Himmel plötzlich aus einer ganz anderen Perspektive. Wie Saulus.

„**Lücht in mien Leven**“? Die Strahlen der Erleuchtung erscheinen nicht immer gleich als Lichtblick. Dass es sich – wie auf unserer Bibelfliese – um den „Platzregen des Evangeliums“ (Martin Luther) handelt, der heute hier und morgen dort die Menschen erreicht: das wird Saulus erst nach Tagen der Blindheit begreifen. Drei Tage lang – so heißt es in der Bibel – habe er nichts sehen können. Zeit, um in sich zu gehen. Zeit, um der Stimme Jesu nachzuspüren: „Ich bin der, den du verfolgt hast...“

Erst nach der tödlichen Krise seines Selbstbewusstseins ereignet sich die Auferstehung in ein neues Leben. Paulus sieht: neu, anders, richtig. Er erkennt, welches „Stück vom Himmel“ ihm zugewiesen ist. Und verbreitet das Licht seines Lebens unter den Menschen. Am Ende eben doch eine himmlische Geschichte!

Dr. Helmut Kirschstein



N 228

Amsterdam ca. 1730

Apostelgeschichte 9

## **Verlangen na de Himmel**

An d' End van de Bibel, in de Openbaren van Johannes, daar geiht de Blick na dat himmlische Jerusalem.

De heilig Geist, he is hier een Engel, nimmt Johannes mit up een hoogen Barg un hier kriegt he wat to sehn. He sücht dat neje Jerusalem, Gott sien Stadt. Un disse Stadt kummt van boven ut d' Himmel. Enkeld Huusen kann he nich sehn. Man he sücht een wunnerbor grooten Tuun. Un he sücht de Sünne, de warm un hell an de Kimm lücht. Allens is best in Rieg, dat Water, de Gegend. De Stadt is seker un de Poorten van de Stadt sehn ut as Perlen, dör de de Minschen rin- un herutgahn können. Van een hoogen Barg kann man immer 'n bült överkieken. Man wat Johannes hier to sehn kriegt, dat sall hum ok de Spraak verslaan.

De Stadt Jerusalem is een Bild vör uns Verlangen, dat Gott ganz dicht bi uns is. In de himmlisch Jerusalem will Gott sülvst bi de Minschen wohnen. He is denn nich mehr wiet weg, man he is denn ganz dicht bi de Minschen. Se sehnt sük van Angesicht to Angesicht. Mit Gott in de sülvig Stadt wohnen, hum up de Straten un Platzen tomötkomen, mit hum in de Naberskupp tosamten wohnen, dat is de Himmel. Dor heet dat: "Gott will ofwisken all Traanen van hör Oogen un de Dood sall de nich mehr wesen." Gott wohnt bi de Minschen un will hör sülvst trösten. Denn gifft dat kien Elend mehr un de Minschen hebben würkelk Grund blied to wesen. Denn, wor Gott is, dor is de Himmel ok.

Dr. Detlef Klahr



N 273  
Offenbarung 21

Harlingen ca. 1860

Publikationen des Norder Bibelfliesenteams  
im Risius-Verlag:

„MIT BILDERFLIESEN DURCH DIE BIBEL“ (2005)  
200 S., 320 farbige Abbildungen, ISBN 3-88761-093-8

17,50 €

„BIBELFLIESEN-BILDER“ je 36 Seiten., 8-16 farb. Abb.:

Bd 1 = Engel auf Fliesen ISBN 3-88761-094-6;

Bd 2 = Bibel und Sport... ISBN 3-88761-095-6;

Bd 3 = Wasser und Meer ISBN 3-88761-096-2;

Bd 4 = Passion und Ostern ISBN 3-88761-098-9;

Bd 5 = Das Kind in der Mitte ISBN 978-3-88761-100-2;

Bd 6 = Tier-Geschichten in der Bibel

ISBN 978-3-88761-102-6;

Bd 7 = Advent und Weihnachten

ISBN 978-3-88761-104-0;

Bd 8 = Ein Stück vom Himmel – Lucht in mien Leven

ISBN 978-3-88761-108-8

Diese Reihe wird fortgesetzt.

je 2,50 €

2008 erscheint zum 5. Ostfriesischen Kirchentag  
DIE FLIESENBIBEL - Das Buch der Bücher  
mit den Bibelfliesen, ca. 600 farbige Abbildungen  
(vollständige Textausgabe Gute Nachricht Bibel).  
ISBN 978-3-88761-103-3

34,90 €